



KALLENDRRESSER

50 / 26. NOVEMBER 2016 / 1. FC KÖLN – FC AUGSBURG ** KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

und vor allem: Hallo Derbysieger! Über acht Jahre mussten wir auf diesen Moment warten und dabei so manch schmachvolle Niederlage einstecken. Umso schöner war es, als der Bann vergangene Woche endlich gebrochen wurde. Als sich Marcel Risse in der Nachspielzeit den Ball zum Freistoß zurechtlegte, dachte so mancher FC-Fan: »Mach es einfach wie Novagoal 2008 und zirkel die Pille in den Knick.« Aber der Kalker Junge hatte andere Pläne und wemste sie stattdessen mit Vollspann in den Winkel. Danke für diesen Moment! Von diesem Tor und der Siegesfeier werden sich viele wohl noch in 50 Jahren erzählen! Nun aber erst einmal in der 50. Ausgabe unsere Kurvenflyers *Kallendresser Kompakt*. **Come on FC!**

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – 18,99 € HOFFENHEIM

Nachdem die Losfee Oliver Bierhoff bei der Auslosung zur zweiten DFB Pokalrunde das Los unseres 1. FC Köln als Erstes aus dem Topf zog, war klar, dass es zum ersten Heimspiel im DFB-Pokal seit dem 22. Dezember 2010 kommen sollte. Die Meisten werden sich noch an den kalten Dezemberabend erinnern, an dem ein indisponierter FC gegen den damaligen Zweitligisten aus Duisburg chancenlos ausschied. Welcher Gegner würde es werden? Nürnberg? Dresden? Oder gar ein Heimderby gegen die Fortuna aus Düsseldorf? Am Ende sollte der Gegner TSG Hoffenheim heißen. Dabei dachte man, dass solche Dorfvereine bereits in der ersten Runde eliminiert werden. Naja, Mund abputzen, Spiel gewinnen und sich Berlin annähern. Im Vorfeld der Partie verärgerte uns der eigene Verein durch die Preispolitik für Eintrittskarten zu diesem Spiel. Zusammen mit dem Gegner wurde sich drauf geeinigt, Eintrittspreise identisch zu den Ligaspielen zu verlangen. Als Dauerkartenkunde hätte man über die 16 Euro hinwegsehen können, wäre da nicht die erzwungenen zusätzlichen 4 Euro für den Versand gewesen. So musste jeder Stehplatzbesucher im Endeffekt einen Zwanni auf den Tisch legen um ein Pokalspiel der zweiten Runde zu verfolgen. Warum man nicht einfach die Dauerkarten für das Spiel freischalten konnte, bleibt wohl ein Geheimnis der Verantwortlichen. Was bei jedem Provinzverein funktioniert, sollte für uns doch kein Problem sein. Den Vogel schossen jedoch diverse Ticketaktionen ab, bei denen Karten für die Osttribüne zum Teil für 10 Euro verhökert wurde um diese zu füllen. Da fragt man sich als Vielfahrer und Stammzuschauer natürlich, welcher Film da gefahren wird. Hoffen wir, dass es bis zum nächsten Heimspiel nicht wieder sechs Jahre dauert und die Offiziellen sich bei der Preispolitik besinnen. Die *Südkurve* zeigte im Verlauf des Spiels diverse Aktionen gegen Investorenmodelle im Fußball. Zu Beginn des Spiels gab es eine Spruchbandaktion unter dem Motto »Volkssport Fußball«, welche nach Wiederanpiff durch eine Papptafelaktion abgerundet wurde. Aus Anlass des 25. Gruppengeburtstags der Supras Auteuil 1991 aus Paris hing zudem anstatt des *WH-Heimbanners* über die gesamte Spielzeit ein Gratulationsbanner vor der *Südkurve*. Auch wir gratulierten den *Supras* per Spruchband zu ihrem Jahrestag. **Bon Anniv!**

Unsere *Geißbockelf* startete unsicher in die Partie. Hoffenheim konnte durch Hübner in der 8. Minute in Führung gehen. In der 36. Minute erzielte Marcel Risse mit dem Tor des Monats Oktober den Ausgleich. Da in der regulären Spielzeit nichts mehr passierte, sollte es in die Verlängerung gehen. Damit war klar, dass man am nächsten Tag auf der Arbeit ein oder zwei Kaffee mehr brauchen sollte, um nicht wie einer der hässlichen Zombies im spärlich gefüllten Gästeblock auszusehen. Erst in der ersten Minute der Verlängerung erzielte Modeste den Siegtreffer. Wäre das nicht auch eine Minute früher gegangen? Naja, wie auch immer... Wir fahren nach Berlin!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – HAMBURGER SV

Mit dem HSV wurde das Team der Stunde in Müngersdorf vorstellig – zumindest wenn es darum geht, den Verein in einem möglichst schlechten Licht dastehen zu lassen. Nachdem einige Tage zuvor der HSV als Los im Achtelfinale des Pokals als Gegner gezogen wurde, handelte es sich um die erste von drei Partien gegen den Dino der Liga in dieser Saison. Die Niederlage im letzten Ligaspiel gegen Hertha war schon verdaut und dank des Sieges gegen Dietmar Hopps Spielzeug konnte mit einem guten Gefühl ins Spiel gegangen werden. Während vor S4 und S5 ein »Fußballfans gegen Antisemitismus«-Banner, mit dem wir auf die laufenden Aktionstage aufmerksam machen wollten, zum Einlauf prangte, zeigte der Kölner HSV-Fanclub »Super Hamburg Ole« zum 10. Geburtstag eine kleine Konfetti-Aktion. Die gut 4.000 Gäste rund um Poptown und die Castaways konnten in den Anfangsminuten einige Male den Stehplatzblock zum Mitmachen animieren und sich Gehör verschaffen. Da die Sitzplätze kaum mitzogen relativierte sich dies nach 10 Minuten und die Gesänge schafften es nur noch selten in den Süden.

Die *Südkurve* zeigte sich auf mittelmäßigem Niveau. Anfangs recht laut, dann nachlassend und ab und zu, gerade nach den Entscheidungen des Schiris, gut am Pöbeln. Da der FC sich gegen die tief stehenden Hamburger sehr schwer tat, dauerte es 40 Minuten bis erstmals Jubel aufbrandete. Nach einem Foul an Osako entschied der Schiri auf Elfmeter und Modeste, der momentan wohl den Lauf seines Lebens hat, schritt zum Punkt um den Elfer mit voller Wucht an den Pfosten zu setzen. So ging es torlos in die Pause, was aufgrund der relativ schwachen ersten Hälfte auch verdient war. Unsere Elf kam jedoch mit mehr Schmackes aus der Pause. Nachdem Bobby Wood zu Recht Rot sah, lief der Ball deutlich besser. Da können die Hamburger noch so viel jammern, dass Höger nach mit Gelb-Rot vom Platz gehört hätte, Wood hatte den Platzverweis schon verdient, nachdem er nach wenigen Minuten Maroh mit einem Bodycheck aus dem Spiel genommen hatte. Zoller nutzte den zusätzlichen Freiraum aus und legte Modeste nur wenige Minuten später das 1-0 auf. Es folgten gegen den dezimierten Gegner noch zwei Treffer durch unseren französischen Wunderstürmer Modeste. Die *Südkurve* feierte nun bereits den kommenden Karnevalsbeginn und der Traum vom Europapokal lebte weiter. Zwischendrin wurden auch noch die Gäste und ihr Investor Michael Kühne begrüßt, was die Bild zu dem Schluss kommen ließ, dass man als Kölner nicht den Unterschied zwischen Michael und Carl Kühne kennen würde. Um Ironie zu verstehen, bedarf es einer gewissen Intelligenz. Im Endeffekt also ein lockerer Sieg, der auch unseren fünf Gästen aus Paris zu hoffentlich spaßigen Stunden in *Köln* verholfen hat. Wie immer ein dickes Danke für euren Besuch in der *Domstadt*.

AKTIONSTAGE GEGEN ANTISEMITISMUS TEIL I

Schon seit einigen Jahren beteiligen wir uns als *CNS* in jedem Herbst in einem Bündnis für die Durchführung von Aktionstagen gegen verschiedene Formen von Diskriminierung. Gemeinsam mit dem *sozialpädagogischen Kölner Fanprojekt*, den FC-Fangruppen *Navajos* und *Definitionsmacht Colonia* sowie der Bildungseinrichtung *BiBeris – Bildung & Beratung im Sport* stellen wir Jahr für Jahr ein Programm mit Sport, Vorträgen und kleinen Aktionen im Stadion auf die Beine. In diesem Jahr stand das Thema Antisemitismus auf der Agenda. Denn auch über 70 Jahre nach der NS-Zeit stehen jüdische Einrichtungen in Deutschland unter Dauerbewachung, da sie gegen antisemitische Attacken aus verschiedenen Spektren (von Pegida-nahen bis islamistischen Gruppen) geschützt werden müssen.

Zu Beginn der diesjährigen Aktionstage sollte aber zunächst der Ball rollen. Beim Indoor-Turnier *Kick racism out* traten sechs Teams gegen das Leder. Wie es sich für gute Gastgeber gehört, überließ das *CNS-Team* den anderen Mannschaften die große Bühne und gab sich mit dem letzten Platz zufrieden. Sieger wurde ein Team aus einer Erstaufnahmeeinrichtung für Refugees in Bayenthal. Der Großteil der Gruppe ließ den Tag anschließend bei der Soli-Veranstaltung *Kein Raum für Rassismus* in den Sartory-Sälen ausklingen. Diese gehörte zwar nicht zum Programm der Aktionstage, passte aber perfekt ins Wochenende rein. Am nächsten Tag machte es die Zeitumstellung etwas einfacher, pünktlich um 12:30 Uhr in Neuhrenfeld zur »Stadtführung durch das jüdische Köln« zu erscheinen. Der Name der Veranstaltung ist dabei etwas irreführend, denn um sämtliche wichtige Punkte des jüdischen Lebens in Köln abzulaufen, bräuchte man Minimum einen kompletten Tag und nicht nur zwei Stunden. Unser Stadtführer Aaron Knappstein bietet verschiedene Touren durch unsere Stadt an und konzentrierte sich heute für uns auf Ehrenfeld. Los ging es beim jüdischen Wohlfahrtszentrum in der Ottostraße, in dem früher das jüdische Krankenhaus untergebracht war. Hier wurde gleich der Bogen von der Vergangenheit bis in die Gegenwart geschlagen und wir erfuhren Wissenswertes über das Wachsen der jüdischen Gemeinde, die NS-Zeit und die Nachkriegsgeschichte (z.B. die Israel-Mission). Weitere Stationen waren u.a. der ehemalige Standort (1927-1938) der Synagoge Ehrenfeld in der Körnerstraße und das ehemalige Wohnhaus der Rennradfahrer-Legende Albert Richter in der Sömmeringstraße. Richter nutzte seinen Status, um jüdische Freunde zu unterstützen, wurde aber beim Schmutzeln an der Schweizer Grenze erwischt und kam unter ungeklärten Umständen im Gefängnis ums Leben. Wer mehr über das jüdische Leben in Köln erfahren will, kann sich über das NS-Dokumentationszentrum über die Stadtführungen informieren. Empfehlen kann man auch das Buch »Das jüdische Köln« (Emons-Verlag) von Barbara Becker-Jäkli.

RÜCKBLICK SG EINTRACHT FRANKFURT – 1. FC KÖLN

Zum Heimspiel der Eintracht gegen den *1. FC Köln* traf sich der frisch gegründete Eintracht-Fanclub »Die Jecken Adler« in den frühen Morgenstunden irgendwo zwischen Köln und Frankfurt, um mit mehreren Bussen die Reise in die Bankenmetropole anzutreten. Vor dem Spiel wurde bei strömenden Regen noch ein kleiner Spaziergang durch Alt-Sachsenhausen angepeilt, in dem die rund 300 Mitglieder des neu gegründeten Fanclubs durch ihre roten Regenjacken auch schnell auffielen. Die Überraschung war perfekt, als man sich mit einem lauten »Hurra, Hurra die Kölner die sind da« zu erkennen gab. Ei Gude, FFM. Etwas unplanmäßig quartierte man sich in der traditionellen Apfelweinwirtschaft Frau Rauscher ein. Wie heißt es dort so schön: »Die Fraa Rauscher aus de Klappergass, die hot e Beul am Ei, ob's vom Rauscher, ob's vom Alde kimmt, des klärt die Bolizei.« Beulen gab es allerdings keine. Die »Bolizei« war schneller vor Ort als die Krieger des selbst ernannten Randalmeisters und die Gassen wurden weiträumig abgesperrt. Die Anhänger aus Köln konnten sich fortan also ungestört dem Genuss des »Ebbelwoi« hingeben. Wie man hörte, soll dieser bei einigen am nächsten Tag zu unerwünschten Nebenwirkungen geführt haben.

Weit vor Spielbeginn machte sich die Kölner auf den Weg zum Waldstadion, welches ohne besondere Vorkommnisse erreicht wurde. Traditionell kam es bei den Einlasskontrollen vor dem Stadion und vor dem Block zu einigen Reibereien mit dem Ordnungsdienst. Jedes Jahr aufs Neue nervig!

Die Geschichte des Spiels ist schnell erzählt. Frankfurt ging früh durch ein Tor von Gacinovic in Führung. Unsere *Geißbockelf* fand erst zur zweiten Hälfte ins Spiel, konnte sich jedoch keine zwingenden Chancen mehr erspielen. Die zweite Saisonniederlage stand somit fest. Wie so oft, verließ man die Mainstadt mit leeren Händen. Der Auswärtsblock zeigte eine durchwachsene Leistung. Zeitweise lethargisch und emotionslos und zeitweise laut und gerade bei den Pöbeleinlagen mit dem nötigen Hass gegen die Heimseite. Diese konnte während des Spiels nur nach dem Siegtreffer lautstark vernommen werden, hinterließ aber im Großen und Ganzen einen ordentlichen Eindruck. Insbesondere das Intro wusste zu Gefallen. Ins Auge stach darüber hinaus auch das neue Banner »Nordwestkurve Sportgemeinde Eintracht Frankfurt«, welches über den gesamten Oberrang der Heimseite gespannt war.

Nach Spielende wurden dann noch schnell die Sachen gepackt, ehe die »Jecken Adler« geschlossen ohne weitere Ereignisse die Heimreise in die Domstadt antraten.

RÜCKBLICK VFL BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH – 1. FC KÖLN

Endlich sollte es anstehen, das erste Derby dieser Saison. Nach der Niederlage in Frankfurt war mal wieder Länderspielpause angesagt. So galt es die zwei Wochen bis zum Auswärtsspiel auf dem Rübenaacker bei Kothausen zu überbrücken. Der Blick auf die Tabelle war schon ein wenig ungewohnt, war uns doch die Borussia in den letzten Jahren enteilt. Während wir zwei Jahre in der zweiten Liga verweilten, reiste der Gegner seiner Mannschaft durch Europa hinterher und konnte dort die eine oder andere Duftmarke setzen. Aktuell steht der *FC* jedoch gut da und hatte satte sechs Punkte Vorsprung. Da die beiden letzten Spiele bekannterweise von Verboten und Boykotten geprägt waren, sollte es nun also das erste Mal seit dem Karnevalsderby wieder ins Stadion gehen. Im Stadion wurde zur Feier des Tages ein kleines Intro vorbereitet, bei welcher der komplette Gästeblock mit rot-weißen Stadtfahnen ausgestattet wurde. Einfache aber optisch nette Aktion, die mit reichlich rotem Rauch und Blinkern untermalt wurde. Sah ganz gut aus und brachte die richtige farbliche Komponente ins Stadion.

Im Gegensatz zur Elf, die die gesamte erste Hälfte unterirdisch schlecht spielte, konnte der Gästeblock zumindest in den ersten 15 Minuten überzeugen, ehe sich die Stimmung im Anschluss der Leistung unserer Mannschaft anpasste. Auf dem Rasen ging die Borussia verdient in Führung und lediglich Thomas Kessler war es zu verdanken, dass bis zur Halbzeit nichts Schlimmeres passierte. Zur zweiten Hälfte kam die *Geißbockelf* endlich besser ins Spiel, der Ausgleich war allerdings ein Zufallsprodukt. Aber auch für uns muss es Derbytage geben, an denen es einfach passt. Gepasst hat es anschließend auch auf den Rängen. Während die Nordkurve schon in der ersten Halbzeit sowohl optisch als auch akustisch absolut nichts zeigte, übernahm der Gästeblock nun endgültig die Stimmungshoheit im Borussia-Park. Schade, dass die Passivität der Heimkurve nicht schon vorher genutzt werden konnte. Selten war es wohl so einfach gewesen, den Fohlen die kölsche Tön um die Ohren zu hauen. Untermalt wurden die Gesänge von der ein oder anderen Fackel. Mit ein wenig Glück und einem wiederholt stark agierenden Kessler konnte das Unentschieden gehalten werden – bis zum Beginn der Nachspielzeit. Was sich dann abspielte, dürfte sich jeder noch dutzendfach in der Wiederholung angeschaut haben. Mit dem Moment, in dem Risses Hammer im Winkel einschlug, explodierte der Gästeblock förmlich und feierte den ersten Sieg bei den Bauern seit 2008. Welch eine Genugtuung zu wissen, wie sich das Gegenüber beim Betrachten der Siegesfeier fühlen musste. Nach der ausgiebigen Feier konnte drei Stunden nach Spielende wieder kölscher Boden betreten werden. Anschließend ging es in die Stadt, wo der Derbysieg von den meisten ausgiebig gefeiert wurde. Mit uns durften auch wieder einige *Pariser Freunde* diesen Tag erleben – **Danke für eure Unterstützung!**

DIE WELT DER ULTRAS

HANSA-ULTRA IN AUFSICHTSRAT GEWÄHLT: Bei der Mitgliederversammlung von Hansa Rostock wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt. In dem Kontrollgremium ist jetzt auch die Ultra-Szene vertreten. Der 35-Jährige Sebastian Eggert, einer der Mitbegründer der »Suptras«, wurde in den erlauchten Kreis aufgenommen. Es ist eine generell positive Entwicklung im Umfeld von Hansa Rostock zu beobachten, die nun in der Wahl des Ultras in den Aufsichtsrat gipfelte. Welche Akzente im Aufsichtsrat gesetzt werden können, bleibt abzuwarten.

ERSTER SCHRITT ZUR WIEDEREINFÜHRUNG VON STEHPLÄTZEN IN ENGLAND: Am 17.11.2016 trafen sich die Verantwortlichen der 20 Premier-League-Clubs, um unter anderem über die Einführung von Safe-Standing zu debattieren. David Gold, Mitbesitzer von West Ham United, bezeichnete das Treffen enthusiastisch als einen ersten Schritt in die Richtung zur Wiedereinführung von Stehplätzen. Bevor die Vereine letztendlich entscheiden können, ob sie Stehplätze einführen wollen, müssen jedoch noch gesetzgebende Grundlagen geklärt werden. Ein Sprecher des Ministeriums für die Abteilung Kultur, Medien und Sport sagte hingegen, dass die Regierung zur Zeit keine Pläne für die Umsetzung des Projekts sieht. Wie die englische Liga mitteilte, handelt es sich bei dem Thema um eine komplexe Angelegenheit, sodass zunächst eine Untersuchung durchgeführt werden soll. Chelsea und Tottenham Hotspur haben ihr neues Stadion bereits so entworfen, dass sie im Stande sind, ein Stehplatzsystem einführen zu können, sobald es erlaubt sei.

Das Safe Standing System findet bereits Anwendung in der schottischen Liga. Vertreter der Premier League wollen diese Saison noch nach Schottland reisen, um sich dort ein Bild über die Tauglichkeit des Systems zu machen. Es beinhaltet eine räumliche Trennung der jeweiligen Stehplatzreihen durch eine Trennwand. Dadurch soll mehr Sicherheit und eine gute Überwachung gewährleistet werden.

Stehplätze waren in den 90er Jahren auf der Insel abgeschafft worden. Grund dafür waren die Ergebnisse des sogenannten Taylor-Reports, der nach der Hillsborough-Katastrophe veröffentlicht wurde. In dem Sheffielder Stadion waren beim FA-Cup-Halbfinale 1989 zwischen Liverpool und Nottingham Forest im Zuge einer Massenpanik 96 Menschen gestorben und 766 verletzt. Erst 2016 stellte ein Gericht fest, dass der Auslöser der Tragödie Fehler der Polizei waren und nicht das Fehlverhalten der Zuschauer.

AUS DER GRUPPE

Bisher haben unsere Freunde vom *Bun Babylon Sound* am 31.10. immer ein Gegenprogramm zu dem ganzen Halloween-Quatsch veranstaltet und mit *Rock that Train* eine der coolsten Reggae-Partys der Stadt auf die Schiene gebracht. Da die KVB nun keine Bahnen mehr vermietet, haben die Jungs eine hammer Alternative aufgetan und zum ersten Mal die neue Reihe *Rock that Boat* gestartet. Mit etwas mehr als 20 Leuten sind wir auch als Gruppe mit über den Rhein geschippert und haben das Tanzbein zu fettesten Dancehal-Riddims geschwungen. Viele Grüße an *BBS* und in jedem Falle bis zur nächsten Schiffstour!

VERANSTALTUNGSHINWEIS AKTIONSTAGE GEGEN ANTISEMITISMUS

Zum Abschluss der diesjährigen Aktionstage, möchten wir euch noch folgende Veranstaltung ans Herz legen:

ANTISEMITISMUS IM FUSSBALL: KICK IT OUT!

Vortrag von Alex Feuerherdt

In seinem Vortrag wird Alex Feuerherdt, Publizist und ehemaliger Fußball-Schiedsrichter aus Köln, analysieren, wie sich der Antisemitismus im Fußball äußert, welche Funktionen er übernimmt, weshalb seine Anziehungskraft so groß ist – und warum die Fußballverbände und -vereine oft eher ein Teil des Problems, als ein Teil der Lösung sind.

Dienstag, 29.11.2016 19:00h, Kölner Fanprojekt Gereonswall 112, 50670 Köln



COLONIACS im November 2016

www.coloniacs.com

twitter.com/ColoniacsUltras

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)